

Die Petite Côte

Senegals Touristen- zentrum

Der als Petite Côte bezeichnete Küstenstreifen zieht sich laut offizieller Lesart vom Cap Vert bis zum Mündungsgebiet des Saloum im Süden. Um die Übersichtlichkeit zu erhöhen, haben wir dem Sine-Saloum-Delta jedoch ein eigenes Kapitel gewidmet. Der hier beschriebene Abschnitt **zwischen Toubab-Dialaw und Joal-Fadiout** bildet das eigentliche Zentrum des senegalesischen Tourismus. Hier reiht sich ein Ferienclub an den anderen, dazwischen schicke Wochenendhäuser und ein paar wenige kleine Pensionen für Individualisten. Hier haben sich auch viele Europäer auf Dauer niedergelassen, vor allem Franzosen im Ruhestand. Kein Wunder, zeichnet sich doch die Petite Côte durch ein ganzjährig **angenehmes Seeklima** und **hervorragende Sandstrände** aus. Anders als an der nördlich von Dakar gelegenen Côte Sauvage ist hier die Brandung nur schwach, das Meer also ideal zum Baden. Landschaftlich hat die Petite Côte wenig zu bieten, sieht man einmal von sauberen Stränden und den imposanten Baobab-Wäldern im Hinterland ab.

Die Bevölkerung – im Norden vorwiegend Lebou, im Süden die Sérèr –, lebte früher vom Fischfang und der Landwirtschaft, heute stellen der Tourismus und der große Bedarf an Hauspersonal eine wichtige Einnahmequelle dar. Hauptort der Petite Côte ist **Mbour** mit dem nahen **Saly Portudal**, bevorzugtes Ziel der Pauschaltouristen und nur rund 80 km von Dakar entfernt. Die Petite Côte ist ein noch relativ junges Urlaubsziel. So erfolgte der Beginn der Erschließung von Saly Portudal erst Mitte der 1980er Jahre.

Anreise



Keine Kü- stenstraße

Die meisten der nachfolgend beschriebenen Orte werden nicht vom öffentlichen Nahverkehr angesteuert, weil es keine eigentliche Küstenstraße

gibt. Praktisch alle Campements bieten deshalb Gästen einen **Abholservice vom Flughafen Dakar**, der mit rund 20.000 CFA zu Buche schlägt. Mit dem Taxi bezahlt man etwa 12.000 CFA. Wer partout für 700 CFA mit dem „Car rapide“ fahren will, sollte an der Abzweigung Diamniadio (Total-Tankstelle) aussteigen und von dort auf ein Sammeltaxi warten, was morgens recht flott geht. Das kostet beispielsweise nach Toubab Dialaw ab 300 CFA, nach Popenguine 500 CFA. Oder man fährt gleich bis Mbour und von dort weiter mit dem Buschtaxi.

Toubab Dialaw

50 km von Dakar

50 km von Dakar entfernt, geht es im kleinen Fischerdorf Toubab Dialaw noch recht beschaulich und **wenig touristisch** zu – jedenfalls im Vergleich zu den Orten weiter südlich. Die hauptsächlich von Toucouleur bewohnte Ortschaft liegt hübsch zwischen steilen, roten Felsklippen an einem sehr sauberen Strand. Immer im Juni feiert das Dorf ein großes Fest zu Ehren eines bedeutenden Marabout. Es gibt einige Bars und Restaurants sowie fünf Herbergen, davon zwei im Nachbarort Yène.

Unterkunft



● **Espace Sobo Badè**

Tel. 338360356, sobobade@metissacana.sn. Ein echter Tipp ist dieses mit viel Liebe und surrealem Kunstsinn im Gaudí-Stil errichtete Strandhotel in traumhafter Lage von *Sylvaine* und *Gérard Chenet*. Gute Küche u.a. mit vegetarischen Gerichten zu annehmbaren Preisen. Diverse Workshops wie Tanz oder zu senegalesischem Kunsthandwerk, Freilichtbühne, Fahrradverleih, Reiten. DZ mit Ventilator ab 12.000 CFA, am Wochenende vorbestellen.

● **La Mimosa**

Tel. 338267326. Senegalesische Pension mit Pizzeria in Strandnähe, freundlicher Service. Fünf einfache Zimmer ab 10.000 CFA.

● **Chez Thierry**

Tel. 774330472. Kleine Pension eines Belgiers in der Nähe des Hotels Sobo Badè mit fünf Zimmern ab 10.000 CFA. Bar/Restaurant.



sen_191 Foto: thb



Popenguine

55 km von Dakar

Das Fischerdorf ist ca. 70 km von Dakar entfernt und über eine Stichstraße von Sindia zu erreichen. Es ist sicher der malerischste Ort an der Petit Cote, an einer Bucht gelegen und von steilen Klippen (übrigens den einzigen im Senegal) gesäumt. Einheimische Fischer hatten an dieser Stelle eine Marienerscheinung. Seit dem entwickelte sich der Ort zu einer bedeutenden **Wallfahrtsstätte**, die während der Pfingstzeit von Katholiken aus ganz Westafrika besucht wird.

Dennoch ist die touristische Infrastruktur eher bescheiden, was dem Ort eine entspannte Atmosphäre verleiht. Am Ortsrand unterhält die Republik Senegal die stark gesicherte **Residenz des Präsidenten**. 2008 zerstörte eine ungewöhnlich heftige Sturmflut zahlreiche Ferien-Häuser.

Unterkunft



●Hotel La Metisse Daguirane

Tel. 339577153. Einfaches Hotel mit 16 DZ, Bar/Restaurant und Pool nahe der Kirche unter senegalesischer Leitung.

● **Campement Keur de Sable**

Tel. 339577164. Campement und Kulturzentrum unter franz. Leitung. Ein Teil des Gewinns dient der lokalen Schulförderung. Weitere einfache Campements, z.B. *Coupru sur Mer*, am südlichen Ortsrand, außerdem gibt es zahlreiche Ferienwohnungen mit gehobener Ausstattung. Oder man fragt in einer der beiden Strandbars nach einem Zimmer.

● **Le Pierre de Lisse**

Tel. 339577148. Zwischen Popenguine und Toubab Dialaw gelegenes Mittelklasse-Campement mit Pool. Vollpension 31.000 CFA p.P.

Restaurant



● **L'Écho Cotier**

Tel. 339577172. In Traumlage am südlichen Strand. Gilt als eines der besten (Fisch-)Restaurants im Senegal und ist entsprechend teuer. Täglich bis 23 Uhr geöffnet. Empfehlenswert ist auch das preiswerte Lokal **Balafon** direkt oberhalb auf den Klippen.

La Somone

Für viele ist La Somone nur das nördlich gelegene Anhängsel von Saly Portudal. Dabei existiert dieser Ort schon viel länger als das am Reißbrett entstandene Saly. Das Ambiente wirkt lange nicht so steril und aufgesetzt wie in Saly. Einen Ortskern aber sucht man vergebens.

Unterkunft



● **Le Bassari**

Tel. 339577464, camplebassari@sentoo.sn. Hübsches Campement mit traditionellen Rundhütten und gute Adresse für ausgefallene Ausflugsziele: U.a. werden im Frühjahr die Initiationsfeste der Bassari besucht, außerdem Expeditionen nach Mauretanien organisiert. DZ ab 15.000 CFA.

● Daneben gibt es noch gut ein halbes Dutzend **andere Campements**, die meisten sind deutlich teurer. Einen schönen und ruhigen Platz zum Campen hat uns ein Leser genannt: GPS N 14°29.499/W 17°05.141. Wer vorher die Fischer um Erlaubnis fragt, kann „ohne Genever“ zwischen Lagune und Meer übernachten.

Réserve de Bandia

Busch- und Savannenlandschaft

1991 ließ der deutsche Forstwirt *Christian Dehring* 1500 ha Land an der Straße nach Mbour einzäunen. Über viele Jahre konnte sich dann die Natur in dem Gelände entfalten. Ziel war die Wiederher-



sen_193 Foto: ihb



Der Baobab – Afrikas Wunderbaum

„Mein Gott, so viele tote Bäume“, meinte bestürzt eine ahnungslose Touristin bei der Fahrt durch den Baobab-Wald an der Petite Côte. Tatsächlich sieht man in Senegambia schon bald nach der Regenzeit kaum noch einen Baobab mit Blättern. Der Grund: Die Bäume werden regelrecht abgeerntet. Die Blätter dienen frisch oder getrocknet dem Verzehr. Zu Pulver zerstoßen werden sie unter der Bezeichnung „Alo“ zur Linderung rheumatischer Beschwerden und Entzündungen eingesetzt. Die säuerlich schmeckenden Früchte werden zu einem brauseartigen Getränk verarbeitet, das erfrischt und belebt. Außerdem gilt das Fleisch aus den großen gelben Früchten seit alters her als Heilmittel gegen allerlei Gebrechen, vor allem Kreislaufbeschwerden. Der Rinde schreibt man chininähnliche Eigenschaften zu, die gegen die Malaria helfen. Und der nährstoffreiche Samen wird zur Herstellung von Dünger und Seife verwendet.

Doch der **Affenbrotbaum**, wie er wegen seiner Früchte bei uns genannt wird, ist viel mehr als nur Lieferant nützlicher Dinge: Der Baobab ist der mystische Baum Afrikas, der die Landschaft südlich der Sahara prägt. Unter seinem Schatten treffen sich die Ältesten zum Palaver, in seinen hohlen Stämmen werden die Griots, die Gaukler und Straßenmusikanten begraben, der Baobab ist Gegenstand unzähliger Mythen, Märchen und Legenden. Tausend Jahre und mehr kann er alt werden, doch im Gegensatz zu anderen Bäumen schrumpft er im Alter. Deshalb werden Baobabs selten höher als 20 m, dafür aber unglaublich dick. Der bizarre, tonnenförmige Baumstamm erreicht oft mehr als 10 m Umfang.

Wie Baobabs aussehen, die dem Zugriff des Menschen entzogen sind, zeigt sich im Naturreservat von Bandia. 1991 wurde das Reservat in der Nähe von Saly Portudal vollständig eingezäunt und gesperrt. Die Bäume tragen seither praktisch das ganze Jahr über Blätter und haben auch eine ganz andere Form entwickelt.

sen_194 Foto: thb



stellung einer ursprünglichen Busch- und Savannenlandschaft mit der früher für den Senegal typischen Tierwelt. Eröffnet wurde der 65 km von Dakar entfernte Park schließlich 1997.

Er ist besonders für diejenigen Reisenden interessant, die sich aus Zeit- oder Kostengründen die lange Anfahrt zum Nationalpark Niokolo Koba nicht leisten können. Zu sehen sind u.a. Giraffen, Gazellen, Affen, Krokodile und unzählige Vogelarten. Sehenswert sind auch der **Baobab-Wald** in und um den Park sowie das „**Tombeau des Griots**“, ein uralter Baobab, in dessen Inneren 200 Skelette gefunden wurden. Münzfunde deuten darauf hin, dass dort noch bis in die 1940er Jahre Bestattungen stattgefunden haben.

● **Eintritt:** Erwachsene 10.000 CFA, Kinder 5000 CFA, 40.000 CFA mit Allradfahrzeug des Parks, 10.000 CFA mit eigenem Fahrzeug plus 4.000 CFA für einen Guide.



Saly Portudal

Urlaubs- zentrum der Petite Côte

Bei dem **75 km von Dakar** entfernten Ort handelt es sich um das eigentliche Urlaubszentrum der Petite Côte, vor allem wegen der geschützten Lage und dem ganzjährig angenehmen Klima. Bereits ab dem 7 km nördlich gelegenen La Somone ist der gesamte Küstenabschnitt mit Villen, kleinen Hotels und Bungalow-Anlagen zugebaut. Alles ist auf die Ansprüche der Fremden – vornehmlich französische Pauschaltouristen – abgestimmt: Golfplätze, Schönheitssalons, Wellness, Hubschrauberrundflüge, Kart-Bahn, Jetski- und Bootsvermietung, Fischen, Reiten, Tontaubenschießen etc. Auch sonst ist die **Infrastruktur perfekt**. Die gut 30 Clubanlagen und noch einmal so viel Residenzen der mittleren und gehobenen Preisklasse vermieten in der Regel nur wochenweise und dann mit Halbpension. Wer nach nur einer Übernachtung fragt, wird meist nach La Somone oder gleich nach Mbour verwiesen. Ferienhäuser in direkter Strandlage mit Pool werden ab 200.000 CFA pro Woche vermietet. Obwohl konsequent auf den Bau von konventionellen Bettenburgen verzichtet wurde, hat man in Saly Portudal kaum mehr den Eindruck, in Afrika zu sein. Kein Wunder – „Saly“ ist erst 1984 gegründet worden.

● **Infos:** www.au-senegal.com/Saly-Portudal-hotel-campements-et.html

Mbour

Wichtigster Ort der Petite Côte

Mbour, **85 km südlich von Dakar**, ist mit rund **100.000 Einwohnern** der wichtigste Ort an der Petite Côte. Noch immer bilden Fischfang und Kleinhandel wichtige Einnahmequellen, doch der ansteigende (Pauschal-)Tourismus hat zusätzliche

Strand in der Touristenhochburg Saly Portudal

Das Beschneidungsfest von Mbour

erlebt von *Christine Mutter-Sène*

Alljährlich **im September** kennt man in Mbour nur ein Thema: das Fest der Beschneidung der fünf- bis siebenjährigen Jungs vom **Volk der Mandinga**. Jeden Sonntag, morgens um 5 Uhr, ziehen aus jedem Quartier von Mbour Percussion-Gruppen zusammen mit dem Konkoran, so heißt der Medizinmann mit den zwei mächtigen Säbeln, trommelnd und tanzend durch die Straßen und spielen die Sowruba. Das sind schlanke Trommeln, die mit einer Hand und einem Stock geschlagen werden, dazu gibt ein „Dirigent“ mit einer Trillerpfeife den Takt vor. Das schweißtreibende Spektakel geht den ganzen Vormittag lang, bis sich die Gruppen gegen Mittag zu einer mehrstündigen Pause zurückziehen. Anschließend beginnt das Ganze von neuem. Schnell zeigt sich, der Vormittag war nur die Overtüre. Wieder sind die Trommler in kürzester Zeit von einer tanzenden Menschenmenge eingeschlossen, die sich mit ihnen zusammen wie eine wogende Welle fortbewegt. Nur der Konkoran ist tabu: in seiner Nähe dürfen sich nur beschnittene Jungen und Männer vom Volk der Mandinga aufhalten. Dafür sorgen junge Aufpasser mit langen Ruten, die jeden, der sich dem Konkoran nähert, mit Schlägen verjagen.

Aus der ganzen Region sind die Menschen herbeigeströmt, und spätestens am Nachmittag sind alle Straßen der Stadt völlig verstopft von Feiernden, die sich wie in Trance zur Musik bewegen – die Stimmung wird immer wilder und ausgelassener. Bei Sonnenuntergang enden die Festivitäten – bis zum nächsten Sonntag.

Das Beschneidungsfest ist ein außergewöhnliches Erlebnis. Als Besucher wird man von Umstehenden spontan zum Mittanzen animiert, und wenn der Konkoran in die Nähe kommt, sucht man natürlich auch das Weite. Den ganzen Tag mitzumachen, ist allerdings sehr anstrengend. Im September ist im Senegal noch Regenzeit, und die schwüle Hitze macht das Ganze natürlich noch schweißtreibender. Die eigentliche Beschneidung findet bereits Ende August statt; die Kinder verbringen diese für sie so wichtige Zeit in einem speziellen Haus zusammen mit dem Konkoran, der sie betreut und pflegt. Man merkt den Buben an, dass diese Zeit für sie eine spezielle Erfahrung war. Sie werden von der Musik und der Atmosphäre richtig mitgerissen.

Arbeitsmöglichkeiten geschaffen. Die enormen sozialen Unterschiede – einerseits feudale Residenzen, andererseits schiere Armut – sind der Grund für die zuletzt ausufernde **Kleinkriminalität** und das **Heer von Schleppern** (eine große senegalesische Tageszeitung verglich Mbour bereits mit Chicago). Doch Reisende berichten auch von „wundervollen Wochen“ im Schoß einer



Gastfamilie. Inzwischen sind die Sicherheitsmaßnahmen enorm verstärkt worden. Abseits der großen Hotelanlagen erfreuen sich individuelle **Trommel- und Tanz-Workshops** zunehmender Beliebtheit. Hauptsaison in Mbour/Saly Portudal ist von November bis April, in den übrigen Monaten sind die Preise um einiges niedriger. Mbour verfügt über **alle Versorgungsmöglichkeiten**. Die BICIS-Bank hat einen Bankautomaten, der auch Visa-Karten akzeptiert.

Unterkunft



● **Chez Martine La Suisse**

Tel. 339573109, Mbour-Sérère, in der Nähe des Hotels Coco Beach, 100 m zum Strand. Einfach, sauber, preiswert. DZ mit Frühstück 10.000 CFA.

● **Hotel Club Safari**

Tel. 339571991, www.hotelclubsafari.com, Mbour-Sérère, Route de Nianing. Kleines, gemütliches Hotel mit Pool und Bar/Restaurant. DZ mit Frühstück 24.000 CFA. Auf Sportfischer eingerichtet.

● **La Ferme de Saly**

Tel. 776384790, www.farmsaly.com, im Süden von Saly am Plage des Cocotiers. Kleiner, gepflegter Campingplatz eines Franzosen. Dazu gehört auch eine Apartment-Anlage mit allem Komfort. GPS N 14°25'33.58/ O 16°59'45.88.

● **La Medina**

Tel. 339574993, Saly-Zentrum, 200 m bis zum Strand. Kleines, hübsches Gästehaus im marokkanischen Stil. Restaurant, Pool im Innenhof. DZ mit Frühstück 24.000 CFA, Vollpension möglich.

● **Le Petit Jura**

Tel. 339573767, im Süden von Saly, nur wenige Schritte zum Strand. Einfaches und sauberes Gästehaus eines Schweizer. Bar, aber kein Restaurant, Pool. DZ 26.000 CFA. <http://www.aupetitjura.ch/>

● **Tama Lodge**

Tel. 339570040, Plage des Cocotiers, zwischen Saly und Mbour. Klein (zwölf Hütten), aber fein: Afrikanischer Chic unter mächtigen Palmen direkt am Strand. Bar/Restaurant. DZ ab 70.000 CFA. www.tamalodge.com

Nianing

95 km von Dakar

Der Ort liegt 95 km südlich von Dakar und ist sehr viel ruhiger als etwa Mbour oder Saly. Ins Auge sticht die abwechslungsreiche Vegetation. Bekannt wurde das Dorf durch den hermetisch ab-

geschotteten, mittlerweile geschlossenen **Club Aldiana**, wo man deutschen Reisegruppen Afrika mit fünf Sternen bot. Das französische Gegenstück zum Aldiana ist die nahe **Domaine de Nianing** (Tel. 339571420).

Unterkunft



● **Hotel Le Ben'Tenier**

Tel. 339571420, www.lebentenier.org. Kleine, gepflegte Bungalow-Anlage unter französischer Leitung mit Pool und Bar/Restaurant. DZ mit Frühstück 23.000 CFA.

● **Le Maison de Rose**

Tel. 775057960. Kleines Gästehaus mit Familienanschluss, 400 m vom Strand. Man spricht französisch. DZ 10.000 CFA, Reservierung empfohlen.

● **Les Manguiers de Warang**

Tel. 775291001, www.lesmanguiersdewarang.com. Gepflegte Anlage eines franco-senegalesischen Paares in ruhiger Lage, 100 m zum Strand. DZ 16.000 CFA, auch Halb- und Vollpension möglich.

● **Nianing-Santhie**

Einfaches Gästehaus mit zwei Zimmern und Familienanschluss. Man spricht französisch. DZ ab 9500 CFA. Kontakt über www.nianing-santhie.com/contact.php.

Mbodiene

Kleines, verschlafenes Fischerdorf und Wochenendziel der reichen *Dakarois* zwischen Nianing und Joal-Fadiouth.

Unterkunft



● **Auberge Plein Soleil**

Tel. 339578823, direkt an der Lagune, 100 m zum Meer. Französische Leitung, familiäre Atmosphäre, sehr gepflegt. DZ 26.000 CFA, Halb- und Vollpension möglich.

● **La Maison de la Mer**

Tel. 339578813, www.maisondelamerausenegal.com, direkt an der Lagune gelegen. Luxuriöses Gästehaus mit vier Zimmern. DZ 35.000 CFA, Halb- und Vollpension möglich.

● **Campement le Thiossane (Chez Alicia)**

Tel. 765881025, gut 2 km nördlich vom Ort, direkt an der Lagune. Sehr einfache traditionelle Rundhütten ab 6000 CFA. Bar/Restaurant.

Joal-Fadiouth

Joal

Joal ist ein wichtiges **Zentrum der senegalesischen Fischereiwirtschaft** und wurde bereits im 15. Jahrhundert von den Portugiesen gegründet.



Es ist die Geburtsstadt des Staatsgründers *Léopold Sédar Senghor*. Das Ortszentrum bildet der Markt. Lohnend ist eine Wanderung am Strand entlang, wo sich viele bunt bemalte Pirogen sowie Roste zum Trocknen der Fische befinden.

Fadiouth

Das eigentliche **Ziel der Touristengruppen** aber ist Fadiouth, das von Joal über eine kleine Holzbrücke zu erreichen ist. Der pittoreske Ort liegt auf einer **Insel aus künstlich aufgeschichteten Muscheln**. Neben der Insel, auf der sich die Ortschaft befindet, gibt es noch zwei weitere, die eine mit dem christlichen Friedhof und die Speicherinsel, auf der die Hirse- und Erdnussernte untergebracht sind. Fadiouth ist im Gegensatz zu den umliegenden Dörfern eine vorwiegend **christliche Gemeinde** mit einer Kirche. Große und kleine Schweine bevölkern den Ort – ein ungewohnter Anblick in einem islamischen Land. Gegenüber dem heiligen Baum, einem großen Baobab, befinden sich Muttergottesstatuen und Heiligenbilder.

Nur während der Flut ist eine **Pirogenrundfahrt** nach Fadiouth und zur Friedhofs- und Speicherinsel möglich. Bei Ebbe ist nicht genügend Wasser in der Lagune. Die Preise für die einstündige Fahrt liegen bei 5000 CFA für die Piroge plus Trinkgeld für den Bootsmann.

Hinweis: Die **Schlepper an der Brücke nach Fadiouth** sind wegen ihrer Hartnäckigkeit sehr berüchtigt.

Unterkunft



● **Hotel de la Place**

Tel. 339576677. Südlich vom Zentrum, direkt am Strand. Gut geführtes Mittelklassehotel mit feinem Restaurant und Pool. DZ 25.000 CFA.

● **Le Relais 114 (Chez Mamadou Baldé)**

Tel. 339576114. Preiswert, sauber, freundlich, gutes Restaurant. Einfache Zimmer in Rundhütten ab 10.000 CFA.

● **Hotel le Finio**

Joal, Tel. 339576112. In der Nähe der Brücke nach Fadiouth. Restaurant, einfache Zimmer in Rundhütten ab 6000 CFA p.P.

● **Le Senegalois**

Tel. 339576241. Kleine Hütten mit Ventilator.